

daß in Blandinium eine Fälschung und Verfälschung von Urkunden besonders um 1070 und um 1225 in 'ungewöhnlichem' Maße stattgefunden habe, Erfindungen, die sich auch in der Geschichtsschreibung, besonders der Hagiographie des Klosters widerspiegeln, so in den *Annales Blandinienses*, der *Vita Popponis*, dem *Sermo de adventu Wandregiseli*, *Ansberti*, *Vulframni*, der *Translatio Amalbergae*, der *Vita Bertulfi Renticensis* und *Gudwali* und in den Genealogien der Grafen von Flandern. Er zieht dann die Folgerungen für das frühmittelalterliche Urkundenwesen der südlichen Niederlande und sucht die Erkenntnisse einzuordnen in die Geschichte Flanderns und des Genter Stadtwesens, dessen Entwicklung mit der von Cambrai und St. Omer verglichen wird. In Anhängen kommt O. in bezug auf Fälschungen zu ähnlichen Ergebnissen bei Urkunden für das Kloster Cysoing, das Stift Harlebeke, zur Geschichte von Land und Stadt Aalst und über die Leitung der Genter Schulen.

Es ist mir natürlich noch nicht möglich gewesen, diese fast 500 Seiten teilweise schwieriger Untersuchungen, in denen die entsagungsvolle Arbeit vieler Jahre Ausdruck gefunden hat, im einzelnen wirklich durchzuarbeiten; ich habe mich bisher auf Stichproben und eine einen allgemeinen Eindruck vermittelnde Durchsicht beschränken müssen. Eine Fülle von Beobachtungen und Feststellungen leuchtet ohne weiteres ein (so über Entstellungen und willkürliche Behandlung der Texte im *Liber traditionum*); über andere ist wohl noch nicht das letzte Wort gesprochen, und manche Annahme erweckt Zweifel oder erscheint nicht als die einzige Möglichkeit, wie übrigens der Vf. selbst bisweilen nur eine gewisse Wahrscheinlichkeit für seine Aufstellungen in Anspruch nimmt. So scheint mir der Schriftvergleich, die Annahme gleicher Hand bei verschiedenen Texten nicht immer voll überzeugend, und ich bin nicht sicher, daß sich unter den vielen für spätere Nachzeichnung erklärten Stücken nicht doch auch Originale befinden und daß Heiligennamen in Urkunden tatsächlich so oft interpoliert worden sind, wie O. annimmt oder vermutet. Zur Kritik der Nachrichten von der Übertragung der St. Wandriller Heiligen nach Blandinium im Jahre 944 (S. 178 ff.) sei darauf hingewiesen, daß man in dem nahen St. Bertin, wie im 10. Jh. die *Vitae Wandregiseli* und *Ansberti*, so schon wenig später auch die *Vita Vulframni* besessen hat (SS. rer. Merov. 5, S. 11, 616, 659) und daß gerade die beste Handschriftenklasse der drei Viten